Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 32.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 25. Februar 1819.

München, vom 10. Februar.

Am 7ten zog der König sämmtliche Mitglieder beider Kammern zur Tafel, an der auch die Königl. Familie Platz nahm. In der grünen Gallerie war für 200 Personen gedeckt, und Se. Majestät brachten mit inländischem (Franken-) Wein das Wohl Baierns und der Baierschen Stände-Versammlung, unter Pauken- und Trompetenschall aus. Fürst Wrede erwiederte mit Einstimmung der Stände: lange lebe der König und sein erhabenes Haus. — In der Adresse, mit welcher die Kammer der Abgeordneten die Königl. Eröffnungsrede beantwortete, heißt es unter andern: Ueberzeugt von dem reinsten und aufrichtigsten Willen Ew. Königl. Maj., daß es Ihren treuen und biedern Baiern wohlergehe, daß ein weises und festes Verhältniß in dem Staatshaushalte kräftig gehandhabt, der Staatskredit auf unwandelbare Grundlagen gestützt, dem Gewissen und den Meinungen die verfassungsmäßige Freiheit der Bewegung erhalten, und allen Ihren treuen Unterthanen, ohne Rücksicht auf die Form ihrer Gottes-Verehrung gleicher Schutz gewährt werde, wird die treugehorsamste Kammer der Abgeordneten in den Grenzen ihrer verfassungsmäßigen Pflichten, und nach reifer Erwägung der gerechten Forderungen dieser edlen Zwecke mitwirken. Sie theilt endlich im Namen der Nation mit Ew Königl. Maj die Ueberzeugung, daß dem Throne und dem Volke die gebührende Achtung von Außen erhalten und befestigt werden müsse, und erlaubt sich den treuergebenen Wunsch, daß es Ew. Königl. Maj. gelingen möge, den theuer erworbenen und völkerrechtlich begründeten Rechten der Krone und der Baierischen Nation Anerkenntniß und Wirklichkeit zu verschaffen. Möge nach so vielen Stürmen, aus welchen Ew. Königl. Maj. Ihr geliebtes Baiern gerettet haben, kein trüber Tag mehr Ihre Lebensjahre verdunkeln. Die Adresse ward durch Deputirte überbracht, die durch das Looß bestimmt worden. Die Ausschüsse aber wurden gewählt und die Zuschauer mußten sich entfernen. Auf diese Ausschüsse kömmt freilich sehr viel an, da sie so zu sagen die Augen der Versammlung sind. Professor Behr, der selbst zum Mitglied des wichtigen Steuer-Ausschusses erkoren wurde, machte zuvor auf die Pflichten der Stände und die Wichtigkeit dieser Wahlen in einer langen Rede aufmerksam; besonders daß jeder Privat- und Standes-Egoismus, jeder Provinzialgeist, dem Gemeingeist weichen müsse. — Da die Sitze der Abgeordneten (auf zwei Doppelreihen rothbeschlagener, einen länglichen Halbzirkel bildender Banken) durchs Looß bestimmt sind, so können Partheien sich nicht wie in Frankreich ꝛc. auf einer bestimmten Stelle, der rechten oder linken Seite, sammeln; und überhaupt dürften, da die Versammlung nur auf zwei Monate bestimmt ist, Partheien nicht Zeit genug haben, sich auszubilden. — Die Reichsräthe berathschlagen bei verschlossenen Thüren, und haben ihre Adresse ebenfalls abgefaßt.

Die Rede des Ministers von Thürheim über den Zustand des Reichs, betraf eigentlich nur

die innern Angelegenheiten, und enthält also keine unbekannte Nachrichten. Hier das Wesentlichste daraus:

Nicht nach den Forderungen der reinen Theorie durfte ein durch Jahrhunderte ausgebildeter Staat in eine veränderte Gestaltung übergehen. Die Einwohner des Königreichs mußten in den Elementen der Verfassungsurkunde die Geschichte ihrer Väter, hohe Achtung für wohlerworbene Rechte, und einen richtigen Blick auf das Fortschreiten der bürgerlichen Gesellschaft finden. Ein Heer wurde gebildet, welches unter einer ruhmbekränzten Führung, in Disciplin, Tapferkeit, Ausdauer und Erfahrung mit den zahlreichen Legionen der größten Mächte die Lorbeern getheilt, und bei den überraschendsten Wendungen des Glücks fest an König und Eid gehalten hat. Der Waffendienst, zur allgemeinen Pflicht und Auszeichnung erhoben, knüpfte stärker und inniger das Band zwischen allen Klassen der Staatsbürger. Durch Hindernisse aller Art wurde die ökonomische Staatshaushaltung gefesselt, und sehr oft war sie durch gehäufte ungeheure Anforderungen beinahe gelähmt; doch unterlag sie nie den Verlegenheiten, und es trat aus diesem schwierigen Zeitraum die Sanktion des Grundsatzes einer allgemeinen und gleichen Besteuerung, die Herstellung neuer Grundlagen für das Steuer-System selbst, eine streng geregelte Rechnungs-Ablegung und eine selbstständige Schuldentilgungs-Anstalt hervor. In Ansehung der Justiz ward bemerkt; daß die Schrecken der Gefängnisse gemildert, die Barbarei der Folter verschwunden, ein allgemeines Straf-Gesetzbuch eingeführt und ein Civil-Gesetzbuch vorbereitet sey. Jede von den drei christlichen Glaubensformen, welchen die Bundesakte gleiche Rechte einräumt, zählt eine bedeutende Menge von Bekennern im Königreiche. Die Kirchengesellschaft des größern Religionstheils war aber bedenklich erschüttert worden. Nur im Einverständnisse mit dem Pabste konnte diesem katholischen Theile der Einwohner Ordnung und Festigkeit in seinen religiösen Anstalten wiedergegeben werden. Se. Maj. mußte daher ein neues Konkordat mit dem römischen Stuhle abschließen. Die kirchlichen Einrichtungen der protestantischen Gemeinden sind zwar nie gestört worden; das Edikt vom 26. Mai v. J. hat sie jedoch verfassungsmäßig auf die Linie gestellt, welche ihnen gebührt. Das Edikt hierüber, welches in die Konstitution aufgenommen ist, gewährt in Rücksicht auf Glauben und Lehre die vollkommenste Freiheit, und sichert den Schutz, welchen sie gleichzeitig vom Staate zu erwarten berechtigt ist. Die Zahl der Volksschulen ward auf 5000, die der Gymnasien auf 19, der Lyceen zum höhern Unterricht auf 7 angegeben. In den öffentlichen Erziehungsanstalten erhalten einige hundert Kinder meistens auf Kosten des Staats, und sehr häufig durch Privat-Unterstützung Ihrer Majestäten, Bildung. Die Verordnung des Königs über Preßfreiheit liegt vor den Augen der Nation, und ich (sagte der Minister) glaube nicht, daß sie den Produkten des Geistes Schranken setzt, und einer edlen Freimüthigkeit, welche unsere Regierung nie scheut und nie zu fürchten hat, Fesseln anlegt *). Die Anfänger in Verbrechen, Bettler und Vaganten hoffe man durch neue Zwang-Arbeitshäuser zu verbessern. Einige Lokal-Anstalten haben sich bereits wohlthätig bewiesen. In Ansehung der Gefängnisse und Straf-Anstalten bleibe noch manches zu wünschen übrig. Die Gensd'armerie, in 3 Legionen mehr als 1500 Mann stark, über die Kreise vertheilt, habe für die öffentliche Sicherheit sehr wesentliche Dienste geleistet. Beim Bauwesen in den Hauptstädten gelte, was einer der weisesten Regenten, der große Friedrich, bewiesen, Beschäftigung der ärmern Volksklasse mehr, als Werth und Zweck der Gebäude. In der Feuerkasse sind über 700,000 Gebäude, mit mehr als 270 Mill. Gulden versichert. Um den Ackerbau, die Hauptquelle des Wohlstandes, zu befördern, fahre man fort, Moore und Haiden urbar zu

---

*) Ganz anders urtheilt über dies Preßfreiheits-Edikt Dr. Börn. Er sagt in seiner Waage: Es verläugne seinen eignen Namen; denn von Freiheit sey darin nicht die Rede, sondern nur von Beschränkung. Durchaus sey nicht bestimmt: über welche Gegenstände man frei seine Meinung äußern dürfe, so daß es ganz der Willkühr überlassen bleibe, abzuurtheilen: was in einer Schrift Erlaubtes oder Verbotenes sey. Durch die Bemerkung: daß man zur Sicherung an sich zensurfreier Schriften, selbst um Zensur anhalten könne, werde eine freiwillige Sklaverei der Presse herbeigeführt, weil furchtsame Leute sich nur zu leicht ängstigen. Die Vorschrift: daß Schriften selbst in den Händen ihrer Käufer, z. B. der Antiquarien, Lesebibliotheken-Inhaber rc. einer Polizei-Aufsicht untergeordnet werden, sey eine Strenge ohne Beispiel in Deutschland.

machen, oder Ländereien zu bearbeiten, und Gemeinheiten durch Seperation der Grundstükke reichen Segen abzugewinnen. Besonders in den nördlichen Gegenden würden mehrere sonst weniger bekannte Produkte gebaut. Der Verkehr mit den Produkten sey freigegeben, da die Erfahrung gelehrt, daß man selbst der Noth durch jedes andere Mittel wirksamer zu Hülfe komme, als durch Zwang. Die Vorschläge zur freien Bewegung des Kunstfleißes wären noch nicht gereift genug, um sie den Ständen schon mitzutheilen. So lange der Ackerbau noch arbeitende Hände gebrauche, dürfe Fabrikation auf keinen ausgezeichneten Flor rechnen. Durch verbesserte Zoll-Einrichtungen und Straßen- und Brückenbau werde der Handel befördert. Der König, hieß es am Schluß, habe durch die Konstitution die Form des Staats geändert, und die Verwaltung habe bereits angefangen, in allen Abstufungen der neuen Richtung zu folgen. Die Minister sind überzeugt und fühlen, daß noch manches zu thun übrig bleibt; in den meisten Fällen werden die Wünsche derselben und die Ansichten der Repräsentanten der Nation sich begegnen, und die unter dem Schutze eines wohlthätigen Genius gewählten Vertreter derselben, sollen gewiß nie die edelste Bereitwilligkeit zum gemeinschaftlichen Wirken für das Beste des Vaterlandes vermissen.

Wien, vom 10. Februar.

Während der Abwesenheit des Kaisers ist der Erzherzog Ludwig wieder Stellvertreter desselben.

Durch die Trennung der Provinz Krain im Jahr 1809 vom Kaiserstaat, war die ständische Verfassung derselben aufgelöset; jetzt ist sie, auf den Grundlagen der früher bestandenen, mit einigen Aenderungen wiederhergestellt. Die Stände bestehen wieder aus vier Banken: der Geistlichen-, der Herrn-, der Ritterstandes- und der Landesfürstlichen Städtebank, für welche letztere Laybach zwei Abgeordnete wählt; jede andere Stadt Einen. Das Recht der Besteuerung nach seinem ganzen Umfang hat der Kaiser sich vorbehalten; und Deputationen an ihn, dürfen nur nach vorher erhaltener Genehmigung abgesandt werden. — Der Gouverneur führt den Vorsitz.

Graf Erdödy, welcher die Ungarische Hofkanzlerstelle niedergelegt, ist zum Staats- und Konferenz-Minister ernannt, und dem Feldmarschall Wenzel Colloredo, einem 81jährigen, aber noch rüstigen Greise, die Leitung der Militair-Angelegenheiten im Staats-Ministerium übertragen.

Am 8ten hatte der Persische Gesandte feierliche Audienz erst beim Kaiser, hernach bei der Kaiserin. Er wurde aus seiner Wohnung in einem kostbaren 6spännigen Wagen, von seinem Mismandar (Begleitungs-Kommissair) von Hammer abgeholt, und mit einem feierlichen Zuge von Soldaten, Wagen und Hofbedienten, nach der Burg geleitet, wo alles in Galla und zu einem stattlichen Empfange vorbereitet war. Er selbst erschien in vollem Staats-Anzuge (Bartal), mit drei Schmuckfedern (Dschipa) auf dem Haupte, und der dreifachen Dekoration des Sonnenlöwen-Ordens geschmückt. Außerdem trug er noch das ihm aus besonderer Gnade des Schahs verehrte Portrait desselben *) in einem reichen Kranze von kostbaren Perlen. Die Schreiben des Schahs und des Thronfolgers wurden von dem Sekretair in Gold- und Silber-durchwirkten Beutel getragen. Auf drei Sänften mit Maulthieren folgten die Geschenke dem Zuge, und wurden nachher von Königl. Leib-Lakaien in den Trabanteusaal getragen. Es waren folgende: Das Portrait des Schahs, auf einer Platte aus Milch-Chalcedon emaillirt, mit Spinellen rund herum besetzt, und ein Kranz großer Perlen, dem Medaillon zur Einfassung dienend. Ein von Timurleng (unter dem Namen Tamerlan mehr bekannter mongolischer Eroberer des funfzehnten Jahrhunderts) auf Schah Abbas, und von diesem auf den regierenden Schah gekommener sogenannter Damascener (Kara Chorassan), in einer mit Edelsteinen besetzten Scheide; dann das Schehinschahname, d. i. das Buch des Königs der Könige, als Seitenstück zu dem alten Persischen Heldenbuch Schahname, von dem damaligen Dichterfürsten und gefürsteten Dichter Persiens, dem der Schah seinen eigenen Namen beigelegt, nämlich von Feth Ali Chan in 80tausend Distichen verfaßt. Es besingt die Heldenthaten der regierenden Familie von der Zeit des Nadirschah bis auf die heutige Zeit. Zwei Kaschmirische Teppiche, nach dem Muster Kaschmirischer Shawle gearbeitet. Neben jeder Senfte gingen zwei Kaiserl. Königl. Leib-La-

*) Die Eitelkeit hat auch bei den Mosleminen über das Verbot des Propheten: Menschen abzubilden, gesiegt.

kayen, und sechs andere trugen auf Tassen mehrere Kaschmirische Shawle. Mit drei Verbeugungen trat der Botschafter an die Estrade des Thronhimmels, und hielt vor Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens folgende, vom Hrn. Hammer übersetzte Anrede: „Dieses freundschaftliche Schreiben habe ich von Seiten Sr. Majestät des Königs der Könige, des Großmächtigsten Herrn von Iran und Turan, des Besitzers von Krone und Thron der alten Persischen Kaiser, für Se. Majestät den größten Kaiser gebracht, und den für diesen hohen Hof bestimmten Mirsa Abdal Hussein Chan mit mir geführt, (?) damit ich nach Befestigung des Baues der Freundschaft zwischen den beiden hohen Höfen, meine Reise weiter fortzusetzen befugt seyn möge." Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ertheilte hierauf im Namen Sr. Majestät die folgende Antwort, welche der Hof-Dollmetscher Persisch dem Botschafter wiederholte: „Ich empfange mit Vergnügen die Beweise der Freundschaft des Schahs, Ihres Herrn. Reiche können durch weite Strekken von einander getrennt seyn, und sich dennoch kennen und ehren. Es bestand von jeher ein freundschaftliches Verhältniß zwischen meinem Reiche und Persien, und dasselbe sehe ich als erhaben über jede Zerstörung an. Meiden Sie dem Schah diese meine Worte, nebst der Versicherung, daß es mir angenehm war, dessen freundschaftliche Gesinnung durch Sie zu empfangen." — Der Botschafter bat nun um die Erlaubniß, die Geschenke an den Stufen des Thrones niederlegen zu dürfen, und gab dem Botschafts-Sekretair ein Zeichen, worauf dieser das Portrait des Schahs selbst herbeitrug, die andern Geschenke aber von den Kaiserl. Königl. Edelknaben auf die Stufen des Throns niedergelegt wurden. Der Botschafter nahm das Portrait des Königs sammt dem Schreiben des Persischen Thronfolgers Abbas Mirsa *), und legte dasselbe auf den Sr. Majestät zunächst stehenden Tisch. Zwei Truchsessen griffen ihn beim Herabsteigen unter die Arme, um ihm das Zurückgehn mit unabgewandten Gesicht zu erleichtern. — Nach der Audienz gab Fürst Metternich glänzende Tafel. Der Gesandte, dessen Vater einst Kerim Chan diente, war schon einmal, als sein Oheim in Ungnade gefallen und hingerichtet wurde, zum Tode verurtheilt, entfloh aber nach Mekka und weiter nach Kalkutta, wo Lord Wellesley damals Statthalter war. Er wurde aber begnadigt und zur Gesandtschaft nach England 1809 rc. nach Rußland, zweimal nach Konstantinopel gebraucht, und hat eine Beschreibung seiner Reisen, welcher der Schah den Titel: „Buch des Erstaunens" *) beigelegt, abgefaßt.

Aus Konstantinopel hat der Gesandte eine Cirkassierin und drei schwarze Verschnittene, Geschenke des Großvizirs, mitgebracht.

*) Der Titel Mirsa, dem Namen vorgesetzt, bezeichnet einen gelehrten vornehmen Herrn, dem Namen nachstehend, einen Prinzen.

Vermischte Nachrichten.

Das Oppositionsblatt gab das Preußische stehende Heer auf 200,000 Mann, zu der Volksmenge für zu stark, aus. Hierauf erwiederte die Staats-Zeitung: jene Zahl ist viel zu groß, wenn sie auf die Mannschaft sich bezieht, die in stetem Solde steht, und viel zu klein, wenn sie alle begreifen soll, die geübt und gerüstet jeder Zeit bereit sind, in die Reihen zu treten.

Dem General Benningsen zu Ehren wurde am 8ten der Jahrestag der Schlacht bei Preußisch Eylau in Hannover feierlich begangen, und dem grauen Helden im Namen des Regenten zwei prächtige weißgeborne Kutschpferde übersandt.

*) Wahrscheinlich wird diese Schrift Bemerkungen über den Unterschied der Sitten zwischen den Abend- und Morgenländern enthalten. Herr Morrier, der diesen Gesandten 1810 nach England begleitete, hat in seiner Reise schon einiges darüber gesagt, z. B. fand der Gesandte das Karavanserai (Gasthof) zu Plymouth, die freundlichen Zimmer und die vielen Spiegel, die in Persien nur den Pallästen und höchsten Personen vorbehalten sind, sehr schön; auch gefiel ihm das schnelle bequeme Reisen, selbst zur Nachtzeit und ohne Wegweiser, und seine Leute konnten es nicht begreifen, daß es unnöthig sey, sich gegen Räuberschaaren zu bewaffnen. Hingegen wurde er ganz bestürzt, als er keine Anstalten zum feierlichen Einzug in London sahe, und ließ alle Fenster seines Wagens aufziehn, weil seine Einfahrt mehr dem Einschwärzen eines Packs Kontrebande gleiche, als der Ankunft eines Gesandten. Vorzüglich befremdete ihm die Audienz, die er ohne Zeremonie erhielt; Schon hatte er dem König sein Kreditiv übergeben, hielt ihn aber für eine Art Thürsteher, und wartete immer noch auf Thron, Krone und Szepter rc. In Wien hat man sich etwas mehr dem Morgenländischen Geschmack angeschlossen.